

EVA BLANKE – Vernissage Stadtgalerie am 8. Juni 2023

Als Eva mich fragte, ob ich heute ein paar Worte zur Eröffnung ihrer Ausstellung:

Umwandeln – alte Stoffmuster neu gewebt

sagen würde, bin ich zunächst etwas erschrocken, - ich schaue mir lieber Kunstwerke an, als dass ich darüber spreche - und es ist allein die Sympathie und die grosse Wertschätzung, die ich Eva entgegenbringe, dass ich es dennoch wage.

Ich stehe hier vor Ihnen an Stelle von Ginia Holdener, die aus gesundheitlichen Gründen leider heute nicht hier sein kann. Zum Glück ist sie auf dem Weg der Besserung und lässt alle herzlich grüssen.

Bevor ich die Ausstellung gesehen hatte, habe ich mit Eva darüber gesprochen, ich konnte Fragen stellen, erhielt kompetente Antworten. Dann habe ich die Broschüre aufmerksam gelesen und musste doch einmal mehr feststellen, dass nicht nur gesprochene Worte, denn wie gesagt, wir haben uns darüber unterhalten, was hier gezeigt wird, sondern dass manchmal auch geschriebene Worte, siehe Begleitbroschüre, nur annähernd vermitteln können, was man mit den Augen wahrnimmt.

Wir haben heute das Glück, zunächst ein paar Worte zu hören, eine informative Schrift und ein aufliegendes Faltblatt zu lesen und vor allem mit unseren Augen aufmerksam zu sehen. Nur berühren sollte man die Exponate bitte nicht. Sie sind zwar stabil und fest, aber doch empfindlich gegen abtastende neugierige Griffe.

Schon das Wort **umwandeln** kann verschiedene Bedeutung haben. Hier in der Galerie kann man tatsächlich die in Dreiergruppen arrangierten Stoffbahnen um-**wandeln**. Man kann um sie herumgehen, andächtig und voll Staunen.

Für Eva gab wohl eine andere Bedeutung des Wortes der Ausstellung ihren Titel. Sie zeigt uns hier einen Prozess der **Umwandlung**.

Ausgegangen ist sie dabei, wenn ich das so laienhaft nennen darf, von neun handgewebten Decken aus der reichen Textilsammlung des Rätischen Museums. Überdimensioniert sehen wir sie als Plakate an den Wänden.

Eva hat diese Vorlagen genau studiert, ist ihnen im Grunde auch treu geblieben. Selbst die Materialien und Webtechniken sind annähernd die gleichen: Wolle, Leinen, Seide, neu dazugekommen ist vielleicht recycelte Baumwolle. Und doch hat sie diese Ausgangsstücke **umgewandelt**.

Eva bedient sich vorliegender Muster, experimentiert damit, greift ein Motiv heraus, - Vogel, Löwe, Stern, Raute - eliminiert es, gibt ihm mitunter Farbe, setzt es vielleicht in eine andere Webstruktur.

Jede der siebenundzwanzig Bahnen ist 90 Zentimeter breit und misst annähernd fünf Meter. Diese Stoffbahnen hängen doppelt von der Decke herab, Webkante an Webkante lose aneinander. Sie verändern ihr Erscheinungsbild je nach Lichteinfall, je nach Standort des Betrachters, ja mitunter schon durch eventuelle Bewegung der Luft – immer geheimnisvoll und schön.

Was wir hier sehen, ist eine eigentliche Forschungsarbeit. Sie ist arbeitsintensiv und verlangt grosses Können. Drei Jahre hat Eva Blanke daran gearbeitet.

Wenn man ihren Werdegang verfolgt, weiss man, aus welchen Quellen die Künstlerin schöpft und mit welcher Energie und wahrer Hingabe sie an das Werk geht. Die Stationen ihres beeindruckenden Lebenswegs, gehen weit über textiles Werken hinaus. Er hat ein ebenso grosses soziales Engagement zum Inhalt. Die verschiedenen Ausbildungs- und Wirkungsstätten kann man anhand des aufliegenden Blattes verfolgen.

Es ist eine Ausstellung entstanden, nicht nur, aber auch, für Fachleute, für Weberinnen und Weber, die das Handwerk kennen, schätzen und ermessen können, was diese Arbeit allein technisch beinhaltet.

Wir andern, Laien wie ich, können einfach staunend diese **Umwandlung** um - **wandeln** und uns an ihr erfreuen.

Mehr muss ich darüber nicht sagen.

Gisela Kuoni